

An
Herrn Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
1010 Wien
Sowie per E-Mail an gudrun.haberl-trampusch@bmbwf.gv.at

Wien, am 19.12.2018

FHK zum Entwurf des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans 2018/19-2022/23

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Wir danken für die Übermittlung des Entwurfs und die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Festzuhalten ist, dass die Universitäten zur Sicherung ihrer Qualität in Lehre und Forschung mit 1,3 Milliarden zusätzlichen Mitteln bzw. einer Budgetsteigerung von 15% in die Zukunft schauen. Demgegenüber sieht der Entwurf des E+F-Plans der Fachhochschulen keine Erhöhung der Fördersätze vor. Auch ein signifikanter Ausbau der FH-Studienplätze, der dem Bedarf der Wirtschaft und Industrie sowie den vielen Studienwerberinnen und -werbern gerecht wird, ist darin nicht enthalten. Eine gleichbleibend gute Qualität der Studienbedingungen kann so auf Dauer nicht gehalten werden. Wir weisen erneut darauf hin, dass die Fachhochschulen bei steigenden Preisen und Personalkosten mit real absinkenden Fördersätzen konfrontiert sind.

Während des letzten Jahres hat die FHK immer wieder darauf hingewiesen, dass die Fachhochschulen pro Jahr 50.000 Studierende abweisen müssen und zwar nicht aufgrund von mangelnder Leistung, sondern weil es zu wenige Studienplätze gibt. Angesichts des Umstandes, dass sowohl Wirtschaftskammer als auch Industriellenvereinigung zum wiederholten Male auf den bestehenden Fachkräftemangel hingewiesen haben und neben Wissenschaftsrat und RFTE nun zuletzt auch die OECD in ihrer *Review of Innovation Policy: Austria 2018*¹ einen signifikanten Ausbau des FH-Sektors gefordert hat, hätten wir uns erwartet, dass der E+F-Plan diese Forderung antizipiert und entsprechend berücksichtigt. Mit einem Ausbau von 1.450 Anfänger-Studienplätzen bis 2025 wird man der bestehenden Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen und dem bestehenden

¹ Die Review der OECD nimmt auf viele wesentliche Aspekte des österreichischen FH-Wesens Bezug. Es wird darin auf die hohe Effizienz der FH-Forschung und -Lehre hingewiesen, ihre Bedeutung für die Wirtschaft und Industrie innovative Produkte und Dienstleistungen hervorzubringen sowie auf die Notwendigkeit einer ausreichenden und nachhaltigen Finanzierung und die Bedeutung von Doktoratsprogrammen.

Fachkräftemangel jedenfalls nicht gerecht. Da der Entwurf keine regelmäßige Erhöhung der Fördersätze vorsieht, muss dieser Ausbau zudem über Einsparungen finanziert werden.

Fördersätze bis 2023

Wir anerkennen, dass im Vorfeld die beabsichtigte Reduktion der Fördersätze je Studienplatz seitens des Ministeriums zurückgenommen wurde. Wie bereits ausgeführt, ist eine regelmäßige Anpassung der Fördersätze bei steigenden Preisen und Personalkosten an den Fachhochschulen aber ebenso geboten wie an den Universitäten.

Die guten Betreuungsverhältnisse, die Größe der Lehr- und Lerngruppen, die studierendenzentrierten didaktischen und technischen Rahmenbedingungen, schlichtweg alles, was den Erfolg und die Qualität der Fachhochschulen in den letzten 25 Jahren ausgemacht hat, ist ohne Anpassung der Fördersätze in Gefahr. Bei der Rekrutierung von geeignetem Lehr- und Forschungspersonal stehen die Fachhochschulen im Wettbewerb mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und mit der Wirtschaft. In diesem Wettbewerb werden die Fachhochschulen nicht bestehen können und mit Rekrutierungsproblemen konfrontiert sein, wenn sie die üblichen Gehälter nicht bezahlen können. Verschärft wird diese Situation durch die massive Budgeterhöhung für die Universitäten und die Ausschreibung von 360 (!) Uni-Prof.-Stellen.

Während der gesamten fünfjährigen Laufzeit des E+F-Plans ist keine Wertsicherung bzw. Inflationsabgeltung vorgesehen, was zu massiven finanziellen Engpässen führen wird. Wir fordern daher eine entsprechende Adaption der Fördersätze unter Berücksichtigung einer Inflationsabgeltung ab 2016 unter Heranziehung des allgemeinen Tariflohnindex, welcher im Hinblick auf den hohen Personalkostenanteil im Hochschulbereich als geeignetster Index anzusehen ist.

Anwendungsbezogene Forschung

Derzeit werden die Forschungsaktivitäten der Fachhochschulen nur durch kompetitive Fördermittel finanziert. Für eine Überbrückung zwischen den Förderperioden oder auch den gezielten Aufbau von Forschungsgruppen fehlt nach wie vor die Finanzierung. Anders als die Universitäten stellt der Bund den Fachhochschulen keine nachhaltigen Fördermittel für die Forschung zur Verfügung. Fachhochschulen forschen anwendungsbezogen und sind daher ein wichtiger Kooperationspartner der Wirtschaft. Eine kontinuierliche Forschungsförderung verstärkt den Innovationstransfer in die Wirtschaft und unterstützt die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen.

Wir weisen darauf hin, dass mit dem Ministerium bereits vor einigen Jahren ein konkretes Konzept zur nachhaltigen Finanzierung der Forschung an Fachhochschulen entwickelt wurde, das auf dem Prinzip einer leistungsbezogenen Förderung basiert. Wir ersuchen, dieses Konzept (siehe Anlage) aufzugreifen und unmittelbar umzusetzen.

Kooperative Promotion - Eigenständige Promotionsmöglichkeit

Der Call 2019 für „kooperative Promotionen“ ist eine notwendige und wichtige Personalentwicklungsmaßnahme, die wir unterstützen. Eine rechtzeitige Einbindung der FHK in die Erarbeitung der passenden Rahmenbedingungen für das Programm ist in diesem Zusammenhang erfolgskritisch.

Wie schon bisher, weisen wir aber darauf hin, dass kein für uns nachvollziehbarer Grund besteht, weshalb Fachhochschulen nicht die Möglichkeit bekommen, Doktoratsprogramme nach externer Akkreditierung auch eigenständig anzubieten. Die Darstellung des Doktorats als Alleinstellungsmerkmal der Universitäten ist standespolitisch motiviert und sollte aus dem E+F-Plan der Fachhochschulen entfernt werden. Wir fordern weiterhin die Verankerung der selbständigen Möglichkeit zur Einrichtung extern qualitätsgesicherter Promotionsstudiengänge im E+F-Plan. Kooperative Promotionsvorhaben können darauf

aufbauend in weiterer Folge noch immer durch Incentivierung einschlägiger Vorhaben gefördert werden, was seitens des FH-Sektors durchaus begrüßt wird.

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Adaptionwünsche und stehen für weitere Gespräche zur Verfügung. Das Jahr 2019 ist als Jubiläumsjahr der Fachhochschulen gut dazu geeignet, seitens der Politik markante und sichtbare Pflöcke für die Zukunft der Fachhochschulen und des Wissenschaftsstandortes Österreich einzuschlagen.

Hochachtungsvoll



Mag. Raimund Ribitsch
Präsident



Mag. Kurt Koleznik
Generalsekretär

Anlage: Konzept einer leistungsbezogenen F&E-Förderung für Fachhochschulen